

M. Luther.

(s. l.) 1545.



J
3504

h



Bibl. an Fb 39.50 ^{op} fante in Aüss.

einzelnen Form



153



9

Widder die 32 vey
vnd dreissig Artickel der
Theologisten von
Löwen,

Martinus Luther
der Göttlichen geschrifft be-
ruffner Doctor.

ANNO M.D.XLV.



22, 3373

I.
Alles was man in der Kirchen / vnnnd gemeine
Gottes ohn Gottes wort leret / ist nichts denn
Lügen / vnnnd Gottlos ding.

II.
Do aber dasselbige an stat der articel des glau-
bens würde auffgericht / so ist es Gottlos ding / vnnnd
Ketzerey zu gleich.

III.
Wer solchem gleubt / der ist ein abgötter / vnd eh-
ret den Teuffel fur einen Gott.

III.
Sant Pauls spruch besteht / do er sagt / das die
menschenlere der warheit feind / vnd zuentgegen sey.

V.
Das sieben Sacrament sein sollen / wirt von den
Ketzer / vñ abgöttern zu Lönen ohn Gottes wort ge-
leret.

VI.
Die Tauffe ist ein Sacrament / das sol man beide
den alten / vnd den kindern geben / Zur vergebung der
sunden / vnnnd zur ewigen seligkeit.

VII.
Doch sol man die lere von der Tauffe / wie die Jü-
deschul zu Lönen leret / verwerffen / als die Ketzer-
risch ist.

VIII.
Wir verwerffen auch / vñ verdammen den Ketzer-
ischen vnnnd widder teuffischen Geist / als der vmb der
laster / vnnnd vnwürdigkeit willen der menschen / die
rechte Tauffe verdammet.

IX.
Denn also möchte man die Oberkeit / vnd Magisa-
trat

erat / verwerffen / iſa auch das ministerium / odder
ampt in Gottes wort / von wegen der ſunde / vnnnd vnd
würdigkeit / der personen. Das aber iſt auffrührlich.

X.

Das iſt ein nerrlich conſequenz / vnd argument / do
man ſagt. Der do getaufft ſol werden glaubt nicht / odder
der iſt nicht würdig darzu / darumb iſt die entpfangene
tauffe / nichts werd / vnd vntuchtig.

XI.

Wiewol das erſte theil dieſes arguments auch an
den jungen kindern gantz falſch iſt / vnd freuelich.

XII.

So iſts doch gewis / das die magiſtrionluſt vnd röls
ge zu Löuen / widder dieſe / noch irget ein andere Sect /
verlogen / odder vmbſtoſſen können mit der lere / vnnnd
kunſt der geſchriſt.

XIII.

Derhalben gebrauchten ſie des richtſteigs / als nem
lich / des ſchwerts / ſewers / mordes / vnd blutvergieſſens /
widder die bürgere / vnd andere / wie dann geſchrieben
iſt / ire füſſe ſeint behende blut zuvergieſſen Jefa. 59.

XIII.

Dasselbige ſeint irer Ritterschafft Geiſtliche waf
fen / auff das also nicht von nödten ſey / ſich in der ge
ſchriſt zuüben / ſondern das ſie mögen gar / vnd gantz
vngelerete Sophiſten bleiben.

XV.

In dem hochwürdigen Sacrament des Altars / das
auch erbarlich anzubeten iſt / wird gereicht / vnnnd
genommen warhafftig / vnnnd eigentlich der leib / vnd
blut des Herrn Chriſti / beide von würdigen / vnd auch
vnnwürdigen I. Corin. II.

2 ij Aber

XVI.

Aber die lere der Lönanischen Sophisten vom
brauch dieses Sacraments / ist verwerfflich / vnnd
Gottsesterlich / dieweil sie voller verunreinig/Rezes
rey / vnnd abgötterey ist.

XVII.

Auff das man aber dis Sacrament würdig entpfas
hen möge / so ist der glaube von nödten / damit man
Christo als dem zusager festlich glaubt / zu bekomē / vers
gebung der Sunde / vnd das ewig leben / wie die wort
im Sacrament klar mit sich bringen.

XVIII.

Die transubstantiation / odder / wesentliche verans
derung des Brots vnd weins im Sacrament wirt von
den Lönanischen Magistrivnlust ohn alle redliche
ursach / jha aus lauter eitelkeit vnd treumen angezo
gen vnd gelert

XIX.

Das man den Leyen das ander theil / odder eine
gestalt des Sacraments nimpt / vnd raubt / denen doch
Christus selbst das gantz Sacrament / vnd Testament
gegeben hat / ist ein gantz grewlich Gottsdieberey / vnd
Teufflische Tyranny.

XX.

Denn hieraset / vnd wütet die verfluchte Lönische
Schlange / nicht allein ohn Gottes wort / sondern
auch widder das öffentliche gebot Gottes / vnnd thut
das in / vnd widder die dinge / vnd personen / so jnen
nicht vnterworffen sein.

XXI.

Dis aber hat die Kirche / vnnd gemeine Gottes nis
cht also erkant / vnd gebotten / wie die rasende Lönis
erliegen / vnnd dichten / dieweil die Leyen das grösser
theil

theil der Kirchen seint / vnd werden bezwungen solch
gewalt zuleiden / von der grundsuppe der aller ergesten
menschen / so doch das mindertheil / jha kein theil
der Kirchen seint / sonder vielmehr aller Teuffel
theil.

XXII.

Das die Messe ein opffer sey / wirt ohn Gottes wort
gelert / vnd diereil solchs aus der geschriffte kein beweis
sung hat / so wirt es auch eben / vnd gleich so leichtlich
verachtet / wie es bewiesen ist / das ich also Sant Hiero-
nimus wort gebrauchen möge.

XXIII.

Das man die Messe für die todte opffert / ist Keres-
rey / vnd Gottslesterlich / vnd die Louanische Schlans
gelaget weidlich / als solte sie also von Christo einges-
setzt sein.

XXIII.

Die todten essen nicht / vnd trincken auch nicht / so
doch Christus gebent zu essen / vnd zu trincken / in dies-
sem leben.

XXV.

Auch begert Sant Augustinus nicht / das man sei-
ne bücher / odder anderer lerer / gleich achte / odder
halte / der heiligē geschrieffte / viel weniger / das man sei-
ne sprüche / vnd wortte für artickel des glaubens halte.

XXVI.

Wo kompt aber nun diese Teuffelische hoffart der
Louanische Magistrionlust hehr / vber frembde vnter-
thane / nemlich so Christo zugehören / das sie menschen
vñ ire eigen gut dunckel / wollē bey vns gleich gehalten /
jha furgezogen haben / für artickel des glaubens.

XXVII.

Die Cinglaner halten wir mit ein ernst für Keres-
A iij. er /

er / vnnnd ganz abgefondert von der Kirchen / vnd ges
mein Gottes / vnnnd also auch alle Sacramentirer / so
do sagen / das der Leib / vnd das blut Christi mit dem
leiblichem munde im Hochwirdigen Sacrament des
Altars nicht entpfangen werde.

XXVIII.

Der Löuaner blutdürstige vnd verbrendene verles
gunge / gehören zur straffe der todtschleger / vnd nicht
zur vnterricht / dergleichen sie / vberall keine in der heis
ligen schrift haben.

XXIX.

Lieber sage mir / was doch für einen Ketzerischen
Artickel diese verlegen solten / so sie doch selbst voller /
vnd auffgeblossen sein von Ketzereyen / Gottslesterun
gen / vnnnd abgöttereyen.

XXX.

Daruber so röpsen / speien / vnd schmissen sie in die
Kirche / vnd gemeine / so nicht jr / sonder des lebendis
gen Gottes ist / nichts aus der geschriffte / sondern das
alles aus menschen lere.

XXXI.

Derwegen so halten die rasende Löuanier die Kir
che vnd gemeine / die do ist ein wonung Gottes / für jr
eigen / vñ heimlich gemacht / in welche sie jren quodd ges
hen lassen / vnnnd vmb desselbigen willen sie erwürgen /
ah des rasens / vber alle rasen.

XXXII.

Das aber die Firmung ein Sacramēt sey / das wirt
ohn geschriffte furgeben / vnnnd die meinung der Löua
nier ist erlogen / do sie sagē / sie sey von Christo eingesetzt.

XXXIII.

Wir wissen seer wol / das die fromen / vnd Gottseli
ge mēner / nicht begert haben jre meinung / vnd lere /
(diereil

(Dieweil sie hie auff erden des fleisches beschwerung ged
fület) für artickel des glaubens odder Sacrament zus
halten. Auch würden sie wol von etlichen sachen an
ders geredt haben / so sie des vermanet wurden
weren.

XXXIII.

Das die busse sampt der gewalt der auflösender
vnd absolvirender Schlüssel ein Sacrament sey/
bekennen wir gerne. Denn sie hat die verheissung
vnd glauben der vergebung der Sunde vmb Chris
sti willen.

XXXV.

Dieweil aber die Löuanier solchen glauben ver
leucken / so sein sie abtrümmige / Gottslesterer / viel
erger denn die Türcken / Jüden / vnd Heiden seint.

XXXVI.

Die busse aber / so die Löuanische Jüdeschule leret/
nemlich das sie sey / die reue / die beichte / vnd gnugs
thuung / ist nichts anders den die busse Judas des
verrethers / Sauls / vnd dergleichen / ein rüstung zur
verzweifflung. Derwegen sol man sie als Kerzerisch
verwerffen / vnd verdammen.

XXXVII.

Was aber reue / beichte / gnugthuung / zusas
gung / odder glaube sey / wissen sie gar nichts / auch
kan mans aus der mistpfützen / Cloac odder heims
lichen gemach der Löuanier nicht lernen / dieweil sie
das alles sagen ohn das wort Gottes.

XXXVIII.

Der Freyewille hat zum guten kein Krafft/
abersampt der gnade kan er etwas zum guten / sprechs
en die Löuanier. Dis heist meisterlich ein
anders antworteten / denn das man fragt von
freyheit

freyheit des freyen willens!

XXXIX.

Die weise so man Messereimer weihet / das ist / die
do Christum Creutzigen / ist ein vnrichtigkeit / vnd
entweihung vom Teuffel angericht.

XL.

Die weihe ist kein Sacramēt / sondern ist ein ampt/
dienst vnd vocation / odder beruff in der Kirchen / vnd
gemein Christi / wie 1. Cor. 12. Sie hat auch keine zus
sagung der vergebung der sunden.

XLI.

Solcher beruff geschicht ordentlich in der gemein/
ohn platten / vnd andere laruen / odder gespenst / so
menschlicher furwitz / fur heilig / vnd nodtwendig
achtet / vnd rhümet.

XLII

Die letzte Ölung ist kein Sacrament / vnd viel we
niger von Christo eingesetzt / wie die losen Magistri
vnlust eselischer weise dauon ruffen.

XLIII.

Das aber ist gar / vnd gantz Gottlosig / vnd vber
aus schmelich / widder Christum geredt / das irget ein
Sacrament sein solte / vnd doch zur seligkeit nicht von
nöden.

XLIII.

Der Ehestandt wirt ein Sacrament genent / aber
ohn Gottes wort / vnd ist dafur von den Löuanischen
magister rölzē / doch in Marcolffus spiegel / angesehen
worden.

XLV.

Der Ehestandt aber ist ein Göttlich geschöpffe / ga
be / vnd ordenung / gleich wie ein Polizey / Regiment /
vnd dergleichen ordenung.

In

XLVI.

In Ehesachen hat der Babst nichts zusetzen/odder
zuschliessen / viel weniger die Löuanische vnuernünfftige
Magistriunlust/wie sie auch kein gewalt habē im
weltlichem Regiment / dieweil sie auch so grob / vnnd
vngelert seint / das sie es auch nicht können.

XLVII.

Es ist warlich nur ein einige Catholica / vnd allge
meine Kirche / vnd gemeine Christi auff Erden / aber
zur selbigen gehören nicht die Löuanische Ketzer/ vnd
abgötter / mit iremgewolichen abgott dem Babst.

XLVIII.

Die Kirche des Babst / vnnd der Löuanier Ma
gistorum / ist viel mehr ein Cacolyca / das ist ein reiß
sende böse wölffin/so der gemein/vnd Kirchen Christi/
als ein blutdurstige widderfacherin/vnd verwüsterin/
zu entgegen ist.

XLIX.

Es müssen die Löuische magistrumvnlust vonnots
wegen ganz grobe / feiste / Epicurische sewen sein / vnd
vberal Gottlos / so ohn furcht / vnd ganz vnvers
schampt liegen / vnd lestern fur dem angesichte Got
tes / vnnd der menschen.

L.

Denn ihr eigen gewissen thut sie vberzeugen / das
das Babstum nicht allein ohn Gottes wort / sonder
auch widder Gottes wort / in die Kirchen eingefuret/
vnnd eingewurffen ist.

B Auch

LI.

Auch so zeuget die sach an sich selbst / das der
Babst der ganzen kirchen/odder gemein Christi/heubt
nie gewesen sey / das doch die Louanische schlafftapa
pen / vnnnd kogelzipffel/also vnuerschampt aus schreis
ben dürffen.

LII.

Alles aber was sie in dem einvnd zwentzigsten artis
ckel / sampt den folgenden achten leren / ist volkom
lich / vnnnd redlich Marcolffisch / das mans auch nicht
wol / denn in Marcolffus spiegel sehen kan / vnnnd ist
gleichwol gantz lesterlich / vnnnd abgöttisch.

LIII.

Von den Seelen vnnnd fegefewr / seint sie der sach
gewis / die lieben Magistrimlust von Louen als die
gestern vom Himmel herab gefallen/ vnd newlich aus
der Helle widder kommen sein.

LIIII.

Nach dem sie aber einmal die geschriffte hinweg
geworffen / vnnnd inen die macht genommen / das sie
trerome / menschentandt / vnnnd vnwarheit in artickel
des glaubens verwandeln wollen / so können sie kein
masse / noch ende finden / artickel zumachen.

LV.

Die gelöbde / nemlich aber Klostersgelöbde / vnnnd
ohn Ehe zubleiben / so ohn Gottes gebot vnd wort
von menschen erticht / seint ein sehrlich grube des
verderbnis.

Auch

LVI.

Auch ist das/ so man gelobt nichts denn ein schein/
vnd heuchelei / daraus auch solche frucht eruelget
ist / solcher Geistlichkeit seer wol würdig / als ist / die
Keuscheit / Heiligkeit / vnd Gottseligkeit des Babsts/
vnd seiner samlungen.

LVII.

Iha das auch mehr Keusch befunde werden der bus
ben gartlichen / vnd huren heusere / denn do seint die
mische Sodome / vnd Gomorre.

LVIII.

Ir' armut ist nichts anders denn ein raub der ganz
gen welt / vnd der welt reichthum / wie geschrieben
steht. Sihe die sundere sein reich / vnd haben in
der welt grosse gütere bekommen.

LIX.

Aber dieselbigen hetten sie nicht / wo sie nicht
Ketzer / abgötterer / Gottslesterer / vnd faule beu
che weren.

LX.

Das ist der gehorsam / das einer thut was im wol
gefelt / nemlich so er impater stüble Magister nos
ter ist / vnd also ein Herre vber die Kirche / das die
Könige seine knechte sein müssen.

LXI.

Sant Petrus / vnd Paulus deuten die Christliche
freyheit nicht allein dahin / das wir ledig sein wurden
B ij von

von sünden / vnd todt / sondern auch dahin / das wir ledig sein sollen von den bürdien des Göttlichen Gesetzes / so durch Mosen gegeben / vielmehr aber von dem for menschlicher satzungen / wahn / vnd opinion.

LXII.

Dieweil aber die Aposteln / auff Löuanische manier / vnd weise nicht gekogelzipffelt sein / vnd haben den Marcolffum der Magister vnlust von Löuē nicht gelernt / derwegen sein sie von rechtswegen von der heilosen facultet für Ketzer zu declarirn / vñ zuuerurtheiln.

LXIII.

Der glaub / vnd zuuersicht / damit einer für gewis gelt / das im sein sünde vmb Christus willen vergeben sollen sein / ist in allen Sacramenten / vnd wort / von nödten.

LXIII.

Das aber die Heilose vacultas / odder Kindstall zu Löuen sagt / es sey die geschriffte dawidder / das ist seere subtil / vnd meisterlich geredt.

LXV.

Denn alhie heisset / geschriffte / die drey Sacrament Sophistica / birret / Thalar / vnd kogelzipffel / mit der schlaffkappen.

LXVI.

Denn dieselbige geschriffte ist zu entgegen solchem glauben / vnd derselben geschriffte Meistere seint sie selbst / daraus sie auch alle diese zwey vnd dreissig artickel genommen / vnd geschlossen haben.

Villeiche :

LXVII.

Völeicht wollen sie lieber / das jnen ihre sünde ver-
geben werden sollen / durch den vnglauben / vmb
Beelzebub willen / so der Teuffel Fürst ist.

LXVIII.

Sie sehen wir / das die Lathanische Thier den
Christlichen glauben überall von sich geworffen ha-
ben / vnd seint also im hertzen nichts den Heiden.

LXIX.

Doch in dem einen thun sie jm recht / dieweil sie
Christum hinweg geworffen haben / das sie jhe nicht
ohn Götter seien / das sie new Götter ertichten / die
todten heiligen / die nicht heilig seint / anruffen / das
liegt nicht viel an.

LXX.

Also geschicht jhn / wie das volck ist / so seint auch
jre Göttere / vnd das geschicht nach Gottes gericht /
des wort sie verachten / vnd lestern.

LXXI.

Alhie mögen wir mit Helia jrer wol spotten / vnd
sagen / Schreiet mit hoher stim / sie Radtschlagen
willeicht / sie haben zuthun / odder seint vber feldt gezo-
gen / oder schlaffen / auff das sie auff wachen.

LXXII.

Wie schendlich / vnd mit einem ewigen makel bes-
udeln sie Keyser Carols / so vieler vöcker Fürsten /
durchleuchtigsten Namen / vnd die zeit seins Regia-
ments /

B ij

ments / do sie seinen Namen furwenden / als solt er
bestetigt haben solche ire Gottslesterliche / vnd Teuf
felische ertichte vnwarheit.

LXXIII.

Es gehört Königen / vnd Fürsten nicht zu / das
sie sollen die lere / auch so sie rechtschaffen ist / bestetis
gen / sondern sie sollen derselbigen vnterthon sein / vnd
ir dienen. Derwegen ist im andern psalm geschrie
ben / Ir Könige lasset euch nuhn weisen / vnd las
set euch züchtigen.

LXXIII.

Vielweniger aber gehört ihn zu / Gottlose / Gotts
lesterliche / Abgötterische lere zubestetigen / odder zu
beschützen / sonder vielmehr gehört inen zu / dieselbi
gen sampt der Kirchen / widderstandt zuthun / vnd
sie verdammen.

LXXV.

Darumb lerne hie von dem erbermlichen exempel
der Lönanier / lieber bruder / dastu dich vorsiehst
fur menschen lere / vnd dich ganz fleissig begibst/
zur heiligen geschriffte / Amen.

Also viel izo / in kurz / wil Gott /
wil ich mehr reden.

Ein

Ein andere Disputation Doc.
Adar. Luth. Bidder die
winckel Mess.

Barbara der erste spruch.

- I Alle menschliche gedancken von Göttlichen sachen / seint nichts anders / denn eitel irthumb.
- II Alle winckelmesse seint dermassen.
- III Derhalben seint alle winckelmesse nichts anders / denn eitel irthumb.

Barbara der ander spruch.

- I Aller menschen wille in Göttlichen sachen / ist nichts anders / denn eitel Gottlos wesen.
- II Alle winckelmesse seint dermassen.
- III Derhalben seint alle winckelmesse nichts anders / denn eitel Gottlos wesen.

Barbara der dritte spruch.

- I Alle Gottesdienste von menschen eingesetzt in Göttlichen sachen / seint nichts anders / denn eitel abgötterey / vnd gözendienste.
- II Alle winckelmesse seint dermassen.
- III Darumb seint alle winckelmesse nichts / denn eitel abgötterey / vnd gözendienste.

Ein Disputationlicher spruch.

Aus obangezeigten vrsachen / möchte mans dafür achten / das in der winckelmesse das recht Sacrament nicht were.

10
1. Die...
2. Die...
3. Die...
4. Die...
5. Die...
6. Die...
7. Die...
8. Die...
9. Die...
10. Die...








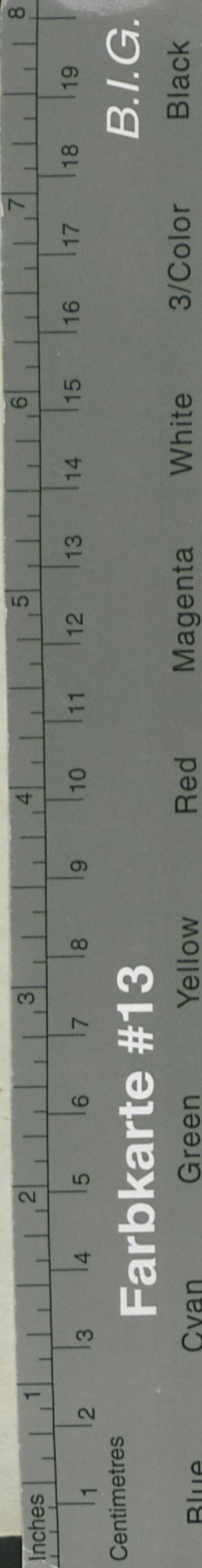
2
H 3504 h

(X 2209881)

Hc 189 m








Farbkarte #13

B.I.G.

9
Siddet die 32 vey
und dreissig Artickel der
Theologisten von
Löwen,

Martinus Luther
der Göttlichen geschriffte be-
ruffner Doctor.

M. D. XLV.



22, 3373

